

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“*

Rudolf Joho

Fritz Guggisberg

# Der Ungerang vo 1798

Es ärnschts Spiel us der schwäre Zyt vom Änd vom Alte Bärn  
u vom Ungerang vo mene bedütende früechere Oberbärger  
Gschlächt. Frei gstelltet na gschichtliche Hingergründ.

*Besetzung*      3D/ 8H

*Bild*                Bauernstube, Gaststube

**«D Liebi cha üs niemmer näh, nid es Mau der Chrieg – nid  
der Tod.»**

Christen Böhlen, ein unehelicher Melker, wird als Soldat zum Kampf gegen die Franzosen aufgeboten. Er liebt Bethli, die einzige Tochter von Brächt und Anna. Der Chorrichter Muttach hat aber Pläne, Bethli mit einem reichen Bauernsohn zu verbinden und verwehrt aus unerklärlichen Gründen die Liebe von Bethli und Christen. Bevor dieser einrückt, gibt aber Brächt sein lang gehütetes Geheimnis preis: Christen ist der uneheliche Sohn einer einstigen Magd am Hof und ihm, die ohne etwas zu verraten, im Kindbett starb und ihn nicht heiraten konnte. Christen kommt im Kampf um. Die Familie Muttach hadert über das harte Schicksal. Der Pfarrer tröstet sie und weist auf eine bessere Zukunft hin, indem der Name durch Bethli weitergetragen werde.

**«Ja lueget, Herr Pfarrer, d Herre si abgschaffet. „Egalité“  
seit der Wäutsch.»**

# **Personen**

Brächt Muttach,	Bur u Chorrichter vo Oberbärg
Anna,	sy Frou
Bethli,	ihri Tochter
Christen Böhlen,	es früechers Pflegchind vo Muttachs, Mälcher
Pfarrer Schmied	
Sameli,	e Husierer
Vreneli Aebischer,	Stubemeitschi i re Wirtschaft by Chüniz
Peter Hofmann,	Buresuhn, Draguner, vo Oberbärg
Samuel Riesen,	Soudat vo Oberbärg, Füssilier
Köbu und Dänu,	Soudate

## **Ort**

- 1., 2. u 4. Ufzug: Burestube vo der Familie Muttach z Oberbärg
3. Ufzug: Gaschtstube i nere Wirtschaft ir Nächi vo Chüniz

## **Zyt**

1. Ufzug: Ändi Jänner 1798
2. Ufzug: es paar Tag später
3. Ufzug: 4. März 1798
4. Ufzug: 8. März 1798, nam Ungergang vo Bärn

## 1. Aufzug

### Wohnstube bei Muttachs

#### 1. Szene

##### Bethli und Hausierer Sameli

*Sameli*

Jawohle, Bethli, jawohle, es isch gar nümm chouscher zäntume, ds Oberbärg obe, z Bärn inne u bym Franzos äne, jawohle, jawohle.

*Bethli*

Weisch öppis Neus, öppis, wo mir no nid wüsse, Sameli?

*Sameli*

Oeppe schier, i chume ja gar wyt ume, Aber i bi nid zu dir cho, für dir z verzeue, i bi gschäftlich da.

*Bethli*

E, du tuesch jetz o nötlig. Auso, was hesch ir Hutte?

*Sameli*

„Zuerscht die Arbeit, dann das Vergnügen“... oder „Après lö plesir“, seit der Wäutsch. Wosch luege?

**Packt Hutte aus.** Lue da, nume die beschi War, diräkt vo der Stadt. Hie obe no unbekannt. - Schmöckwou-Seife mit Veielidufl u das zmitts im Winter! E Sträu, wo me dermit cha Chruseli chrümpe... Schuehrieme u Elastig, meterewys - Da öppis ganz bsunders: Es Gufetruckli, wo d Gufe ganz vo säuber usechöme, we me uftuet - U hie e gheimnisvoue Spiegu...

*Bethli*

Was isch de so gheimnisvou a däm?

*Sameli*

Du wirsch stuune, jawohle: We me i re klare Voumondnacht ir Geischerung dryluegt u die drei höchshchte Nämé seit, gseht me sy Zukeünftig, jawohle. - Oder, hesch öppé scho eine?

*Bethli*

O nei, Sameli, da isch no nüt ume.

*Sameli*

Jä, mi weiss ja nie by däne „Schön filles“, wie der Wäutsch seit, he, he!

*Bethli*

Ne, nei, i ha no lang Zyt, mir eine z sueche. U dir würd i's de auwäg nid grad zersch verrate.

- Sameli* Du bisch jetz e bösi. Aber i wiu dir glych e Rat für speter gä: Du muesch de no dertnigs Tusiggüudechrut i d Bibu im Buech Sirach ychelege u derzue die drei heiligschte Nämé säge, de überchunnsch ne de o dä, wo du wettisch, jawohle, jawohle.
- Bethli* Vo däm Zoubererzüg u Abergloube wott i scho gar nüt wüsse. I wett de nid no vor ds Chorgricht müessee wie eis Jahr Wänger Chrischte vor Faubele u sy Frou.
- Sameli* Warum? Was hei die näime gmacht?
- Bethli* E, dä het doch eso Zoubermittu bruucht, wo öpper chrank isch gsi. Het mit Röicherwärch gfüüret, em Chranksnige d Negu a de Füess bis uf ds Fleisch yche abghoue, o ds Haar uf der Scheitle. U du hei sie aus i ne Bueche im Grabe nide ybohrt.
- Sameli* So, so, was du nid seisch?
- Bethli* Ja, die si du wäge Abergloube u Missbruuch vom göttliche Wort mit 20 Pfund büsst worde. Der Pfarrer Schmied het üs das ir Chrischtelehr mängisch aus mahnends Byspiu vorgsteut u üs gwarnet, settigs wärdi sträng gstraft.
- Sameli* Aeh, dä wott sich überhaupt i aus ychemische. Em Gilge Dävu het er färn o verha, dass er het chönne e Wirtschaft ustue u dermit öppis zu sym magere Heimeti verdiene.
- Bethli* Das isch deich afe guet gsi. Die hei ja nam Wymonet-Märit gmeint, sie chönni dert wyterfahre u hei unnötig ds Gäld verputzt. Sygsch ömu no büsst worde oder, Sameli?
- Sameli* Jä nei, i ha em Amme gseit, i heig ke Gäud u bi du derfür zwo Stung ga hocke. Das isch biuiger gsi, he, he.
- Bethli* U gschadt het's dir deich o nüt, dass de du e chly über di hesch müessee nachedeiche, süsch gäu?
- Sameli* Excüsé, seit der Wäutsch. I bi de nid e settige u mache nüt Ungrads, jawohle. - Aber eh, i chönnt dir o us der

- Hang läse u luege, wie's dir ir Liebi einisch geit. Was gisch mir?
- Bethli* Das isch nume Hokus pokus; mir lö das gschyder la sy.
- Sameli* Äbe, äbe, es söu ja Chrieg gä, u de müesse die Junge yrücke. U de isch der Mischt gcharrelt, jawohle, Bethli. Chriege u wybe passt nid zäme.
- Bethli* Säg nid settigs. D Herre wärde z Bärn scho luege u d Franzose rächtzytig heischicke, dass es nid zum Letschte chunnt.
- Sameli* Jä, i weiss de nid. Sie syge ja scho über e Jura cho u d Waadländer tüei revolutzgere u heig der Bärnerbär vo de Schlösser abgchratzet u Freiheitsböim üfsteut. - **Nimmt Zettel.** Lue da, was sie schrybe. Da Zedu han i so vo mene Neuerer übercho. U settig heig's de ganz Hüüfe, u sie nähmi die lengersch' meh überhand, jawohle.
- Bethli* **liest.** Tue dä dänne oder no besser: Schiess ne sofort furt. Süsch wirsch für das o no büesst oder chunnsch de länger zu Wasser u Brot.
- Sameli* Ja, chönntsch rächt ha „ma scher“, seit der Wäutsch - Aber em, eh, i wäri de nid für ds Brichté cho, liebs Bethli. I muess gschäfte, solang d Lüt no Gäud hei. - Da hatt i no öppis angers: Schöni farbigi Bänder, wo me jetzt a d Strümpf u a d Hüet tuet, jawohle.
- Bethli* Ne nei, settige neulochtige Züg wott ig nid. Das wird deich o vo däne Franzose här cho, däne gottlose Möntsche. Die Ufkklärer - oder wie me ne seit, heige ja der Herrgott abgschaffet.
- Sameli* Säg das nid z luut. Da bruuchsch nid bis uf Paris yche z gah. Scho z Bärn inne het's vo däne Neugsinnte, u de no wie. Wo säge, mi sött d Franzose la cho u la Ornig mache u die Patrizier abschaffe.
- Bethli* Mir si nid schlächt gfahre mit ne, u 's wär auwäg mit em Franzos nid besser.

- Leseprobe Thunerdeutsch für Bethlens*
- Sameli* „Vom Räge i d Troufi“, gäu, seit me aube, he, he...  
Aber da hätt i no schöni Naselümpli, ganz fyni wyssi,  
mit Spitze, nume beschi Qualität.
- Bethli* Das isch nid Züg für üs Burelüt. E, mir wei süsch  
luege, e Handu z mache. Chaisch nächhör no chly  
verzelle. I rüefe de der Muetter. U im Ofeneggeli het's  
no chly Gaffi. I nihme so ne Bitz Seife, u Gufe cha me  
o gäng bruuche. Was choschtet das Züg?
- Sameli* Das isch kes Züg. Das si aus guet usgwähuti Sache für  
ds Landvouch. Das muess langsam merke, dass sie o  
Lüt si, nid nume die ir Stadt. Jawohle.
- Bethli* O, das si mir o süsch. U 's isch nid aus guet, wo vo der  
Stadt chunnt, bsungers ir letschte Zyt.
- Sameli* Bethli, tue dir nid der lätz Finger verbinge. Es wird  
angersch wärde by üs, no bevor ds neue Jahrhundert  
chunnt. „Egalité“ seit der Wäutseh. Aus isch glych. 's  
git kener Ungerschiede meh o nid by Stadt u Land.
- Bethli* I weiss nid, ob si das grad eso rasch lat mache. Da si  
viu auti Brüüch no z tüuf verwurzlet. U 's isch nid aus  
schlächt, wo aut isch oder? **Holt Kaffee und Tasse.**
- Sameli* Gäu gäng eso gsi, gäng eso blybe, he, he. Jä, meinsch  
nid, dass de emau en arme Chnächt uf eme ryche  
Burehof chönnit ywybe?
- Bethli* **dreht sich rasch um.** Was wosch dermit säge?
- Sameli* E, eue Chrischte isch doch hie ufgwachse u sött drum o  
hie chönne blybe u es Mau ds Heimet übernah. Wär  
süsch?
- Bethli* Da würd auwäg ehnger d Aare obsi loufe, aus das z  
stang chäm.
- Sameli* Isch mugli, isch mugli, he, he, gäu. Dy Euter wett deich  
o lieber e ryche Schwiegersuhn uf e Hof anstatt  
Chrischte.
- Bethli* O Sameli, was du nid aus weisch. Ne nei, da isch nüt  
ume. Vater u Muetter si no jung, u mir gfaut's o no guet  
eso deheime z sy.

- Sameli* Äbe ja. Chaisch ja guetafe chly mit Chrischte ds Karisiere üebe, gäu.
- Bethli* So, jetz schwyg vo däm. Chrischte verdienti's nid, mit ihm z spiele. Är isch mir ja fasch wie ne Brueder worde, wiu i süssch kener Gschwüschterti ha. U mir vertragen is guet.
- Sameli* He, he, hesch de no nie der Euter gfragt, was mit däm Chrischte los isch? Chaisch viellicht no auergattig vernäh, wo di chönnit inträssiere, jawohle.
- Bethli* Wie meinsch das? - Du tuesch kurlig. - Aber nimm afe es Chacheli Gaffi. *Schenkt ein, Sameli sitzt, trinkt sofort.*
- Sameli* Mo mou, das isch no rächte Gaffi by Muettachs. Nid nume so Schiggeree wie annerne Orte u dünn, dass me derdür chönnit läse.
- Bethli* Säg's rächt, Sameli, tue mir nid nume der Baug strychle.
- Sameli* Jä nei, hie uf däm Hof het me's rächt, u es si aus bravi Lüt, jawohle. 's isch nume schad...
- Bethli* Was?
- Sameli* Enüt.
- Bethli* Mo mou, du hesch öppis wöue säge. Mach's nume fertig.
- Sameli* E, he, he. Mi seit... d Lüt säge... es wird gseit...
- Bethli* Was wird gseit?
- Sameli* E, mi seit... es liegi e Schatte über euem Hof.
- Bethli* **erschrocken.** Was für ne Schatte? Red use, Sameli.
- Sameli* E, der Hof syg verwünscht, u d Familie wärdi ungergah. Aber das isch scho lang här, wo das isch bhouptet worde.
- Bethli* Wär het de das gseit, u wohär chunnt das?
- Sameli* Wott nüt verrate. I weiss o nid aus. Frag Muetter u Vater. Die hätte dir das scho lang söue säge, jawohle. **Trinkt hastig aus.** Aber i wott mir deich de ume...

***Man hört Schritte, Türe.***

*Bethli* Ja, nu, i gloube, d Muetter chunnt. So wiu i dir hurti gah ds Gäud reiche. Nimm syder no nes Chacheli.  
***Schenkt ein, geht ab.***

## 2. Szene

***Sameli, Anna, später kommt Bethli zurück.***

*Anna* tritt ein. So, hei mir höche Bsuech. Grüess di, Sameli.  
***Grüssen einander.***

*Sameli* Dy Tächter het mir afe es Gaffi ygscheicht. Es isch e Gueti, we sie scho chly autmödisch isch, jawohle.

*Anna* Warum?

*Sameli* E, i hätt ere da so schöni neui Sache għa, wo's hüt git. Aber sie het nume Seife u Gufi wöue.

*Anna* Die het me gäng nötig. Ds Bethli weiss scho, was me bruucht.

*Sameli* Aber öppis weiss es nid...

*Anna* Was de, Sameli?

*Sameli* E, he, he, dass zum Gaffi... jawohle.

*Anna* Igspüre di, Sameli. Wart, söusch es ha. ***Holt den Schnapsgutter und Glesli, schenkt ein, Sameli stürzt es hinunter.***

*Sameli* Häb z hundertfältige Dank, Anna, bisch gäng e gueti gsi. Hingäge, e, he, he, uf eim Bei chan i nid guet stah.

*Anna* Söusch es zweits ha. Aber de isch für hüt gnue. U jetz, verzeu e chly, was im Land ume so geit.

*Sameli* Zersch ds Gschäft, gueti Frou. Mir läbe i schwäre Zyte. Ig u mys Elisi u die Chlyne müesse o gässe ha.

*Anna* Mir chöi ds Gäud o nid nume zum Fänschter usschiesse. Letscht Wuche isch Grabe Bänzli o cho husiere u het Blätze abgjammeret, bis mir Züg ghouft hei, wo mir gar nid bruuche.

- Sameli* Jä, das isch „Tagtigg“, seit der Wäutsch, he, he, mi macht gäng, was me cha. Aber i wiu der's gloube. Jawohle. - U de, isch der Mäucher parat für uf e Franzos z dorf, wenn er sött cho? Oder müsst Brächt o no gah?
- Bethli erscheint mit dem Geld, gibt es Sameli.**
- Bethli* I nihmen a, es wärdi gnue sy. Der Räschte chaisch bhalte, Sameli.
- Sameli* Dank heigisch. Bisch o ne gueti Seeu. „Der Apfel fällt nicht weit vom...“ Ja, ja, jetz isch's nümm chouscher, 's git Chrieg über churz oder lang. Heit dihr dä Komete-Schweif o gseh? Dä bedütet nüt Guets. U der Franzos syg ja scho z Murte, u z Bärn heig me der Landsturm ubbote. Euer müesse däich de o gah?
- Anna* Der Vater isch zum Glück usgmüscheret. Er het d Montur u ds Gwehr em Chrischte vermacht. Süsch hätt dä's sälber müesse choufe. Mir hei ja ir Familie niemmer, wo das Militärzüg hätt chönne übernäh. - Nei, mir hei no nüt ghört wäg eme Ufgebot. Bis jetz hei ja nume d Stärnebärger Füsiler i ds Seeland ache müesse. Aber es syg gioub oppis im Tue, dass no meh ubbote wärdi.
- Sameli* Die gnädige Herre z Bärn inne reut's drum, ds Militär z verhöschfige u usrzüschte. U sie meine gäng no, mi chönnpi d Franzose mit Verhandlige zrügghalte u gloube da däm „Brune“, oder wien er heisst. Aber die wärde's de scho gseh, viellicht ersch z spät, jawohle.
- Anna* Das wei mir nid hoffe. Mi heig ja bereits e General gwählt. Dä wird deich de scho luege.
- Sameli* Ja, meinsch der "von Erlach". Ja, dä wä guet, wenn er chönnt.
- Anna* Warum?
- Sameli* He, he, mi weiss ja, dass sich die Regieriger z Bärn nid einig si u gäng hin u här dischpidiere. U die im

Chriegsrat, wo sie gwähut hei, sygi aus Hoseschysser,  
jawohle, eso isch es.

*Anna* Sie hätte deich di söue dry tue, da chäm's de guet, gäu,  
Sameli?

*Sameli* O, i chume wyt ume u gseh öppé, wie der Louf isch. Ja  
wohle. Aber jetz muess i deich gah, süssch man i der  
Chehr nid mache u muess ume aus hei schleipfe. Auso,  
Dank heiget. Chömet's de cho yzieh, het ei Bättler  
gseit, won ihm der Pfarrer en auti Chutte gä het. - „O  
rövuar“, seit der Wäutsch.

*Anna* Adie, Sameli, chumm es angers Mau cho verzelle. De  
hei mir de sicher ume öppis nötig.

*Sameli* Gäu, Bethli, wed de öppé no vor em Chrieg müesstisch  
i ds lange Jahr dinge, de bruuchtisch no auergattig  
Sache, jawohle.

*Bethli* Pass uuf, süssch wiu der de heizündte. Auso, adie,  
Sameli.

***Sameli ab, Anna und Bethli bleiben allein.***

### 3. Szene

*Anna und Bethli. Dieses steht nachdenklich am Fenster.*

*Anna* Was isch Bethli? Was hesch? Was het er ume gwüsst,  
der Sameli?

*Bethli* Muetter, er het öppis gseit vo mene Schatte, wo uf  
üsem Hof liegi, dass öpper üsi Familie verwünscht  
heig. Was isch da Wahrs dranne?

*Anna* Du guets Ching, muesch du das jetz o erfahre. Mir hei  
gäng gmeint, mir chönn die Gschicht vo dir wäg ha u  
sie wärd de mit der Zyt vergässe.

*Bethli* Het's de öppis mit Chrischte z tüe? Sameli het eso ne  
Adütig gmacht.

*Anna* Nei, nid diräkt. Das geit wyter zrügg u isch eigeftlich e  
trurigi Sach. Dy Grossvater isch es Mau eim Bürg gsi u

het du plötzlich müesse zahle. Es isch auwág vei e grosse Betrag gsi. - I weiss nid wie viu. Aber mi het ömu no für nes Chehrli müesse Gäud ufnäh. Das het du scho ne chly es Loch gä i üse Hushaut, u d Grosseutere hei sich ygschränkt, fasch gytet u gluegt, das Gäud möglichscht ume ychezbringe.

*Bethli* Isch's denn gsi, wo sie ds Stöckli verpachtet u der Mäucher entla hei? I ha es Mau öppis ghört.

*Anna* Ja, das syg dummm gange, het mir der Vater gseit. Der Mäucher syg jahrelang mit syr Familie im Stöckli ghuset, u mi het ne du gloub no im Herbscht furtgeschickt. Der Grossvater het deicht, er chönn's jetz mit dym Vater, wo scho ne grössere Bursch isch gsi, elleini mache. Der Mäucher u auwág no meh sy Frou hei das sehr übu gno u bym Furtgah, wo sie der Schlüssu bracht hei, em Grossvater der Hof verwünscht un ihm prophezeiht, dass üse Name wärdi ungergah.

*Bethli* Das tuet si ja jetz erfüe.

*Anna* Ja, der Vater het lang drunger glitte, wo üses eutischte Buebli churz na der Geburt gstorben isch u mir speter na dir kener Ching me hei übercho. Är het mir öppe gseit, das syg jetz äbe dä Fluech, wo über üs laschi.

*Bethli* U was het das mit em Chrischte z tüe?

*Anna* Dyner Grosseutere hei die Sach säubisch du schwär z Härze gno u wöue guetmache, wo sie hei chönne. U drum hei sie denn o so schön zu där Jumpfere gluegt, wo hie isch i ds Chindbett cho u dranne isch gstorbe.

*Bethli* Das wär em Chrischtes Muetter gsi?

*Anna* Ja, die Elisabeth Böhle isch deich es jungs, unerfahrens Meitschi gsi, wo vo irget eme Bursch - es söu e Mehbessere si gsi - es Unehelichs übercho het. Trotz aune Bemühjige vom Chorgricht het die jungi Muetter aber dä Vater nid verrate u ds Gheimnis im Wuchebett mit sich i ds Grab gno. Dyner Grosseutere hei für se gsorget, bis sie isch gstorbe u mir hei du das

- Waisching uferzoge. Du weisch ja, wie der Chrischte by üs fasch wie dy euter Brüder ufgwachsen isch.
- Bethli* U der Vater het gmeint, mit där guete Tat öppis vo däm herte Fluech wägznäh?
- Anna* Viellicht. - Aber mi isch hie o süsch gäng rächt gsi gäge d Dienste u o die Arme u d Bättler si guet ufgno worde. I där Sach müesse sich über Lüt kes Gwüsse mache. Hingäge plaget het es se glych. I ha du mängisch ds Gfüeu gha, grad der Vater, wo das aus denn aus junge Bursch erläbt het, syg nie rächt druber ewägg cho u 's heig ne bedrückt. U wo du no der Stammhauter usbliben isch, het är si gäng meh em Chrischte zuegwändet u ne guet gha.
- Bethli* Aber ir letschte Zyt isch är angers. O hue, Muetter, i cha der Vater nid verstah, dass er so hert isch. Er gseht doch, was er am Chrischte hätt u dass mir's guet zäme chöi.
- Anna* I weiss, dass drunger lydisch - ig o. Aber mir müesse Geduuud ha u em Vater Zyt la. Er het scho lang Plän mit Hofmes Peter. U das hanget o chly mit em Gäud zäme. - Steu dir vor, was das brächti, we so ne ryche Schwiegersuhn hie uf em Hof würdi yzieh?
- Bethli* So, geit's da düre? Si de nid vier starchi, gsungi Arme o öppis wärt für ne Burehof, o we me nid mit em neuschte Stau u viu Gäud cha plagiere?
- Anna* Los, Ching, das versteisch du haut no nid. Chorrichters hei no alti Brüüch, u mi luegt o, dass aus nach usse passt. Das isch by dyne Grosseutere no stercher der Fau gsi, auls jetz bym Vater. Aber i däre Sach het är äbe öppis im Chopf, u 's isch schwär, ne zum Chehrumtürli z bringe.
- Bethli* Hofmes Peter isch mir rächt u gäng e flotte Kamerad gsi. Mir si ja zäme admittiert worde. Är chunnt o mit Chrischte guet uus, obschon dä nume e Mäucher, en Uneheliche isch. Aber...

Anna

Bethli, lueg, es git auwäg doch Chrieg. U da cha auergattig passiere, wo mir no nid wüsse. Es chöi Sache ungergah u angeri neu erstah. Mir müessee das o a mene Höchere avertroue u hoffe, dass är's guet mit üs meint. - **Schritte.** - Aber jetz si Vater u Chrischte vom Waud zrugg cho. Sie wäre deich froh für öppis Warms. I ha der Tee uf ds Füüröfeli gsteut. Süsch lueg, ob no Gluet isch. Chly Wurscht het's o no im Gänterli. **Bethli ab.**

#### 4. Szene

Anna, Brächt, später Chrischte und Bethli

Brächt

Bhuu, isch das e Chelti. Die Bise het ömu o rächt zoge über d Egg y. Da het me fasch chönne froh sy im Wald z wärche. Dert isch es doch de no chly hiuber.

Anna

Äbe, mi seit ja, „s isch chaut hüt, Manne gaht i ds Holz.“

Brächt

Hesch rächt. Mir müessee nis no chly derzue ha mit Holze. We öppe Chrischte no ubotte wird, chan i de elleini nümm so rücke.

Anna

Ja, der Husierer Sameli isch da gsi u het gseit, wie's z Bärn inne gangi. Mi muess si auwäg uf ds Schlimmsche gfassat mache.

Brächt

We afe einisch d Regieriger em Franzos würde d Chuttle putze u nid gäng täte verhandle u sich la für ne Lëu ha u bling sy vor där Gfahr, wo vo däne chunnt. Mir hei ja o Militär u gueti Fründe i de angerne Kantön. Dert gseht meh doch äbefaus, was im Tue isch.

Anna

Vergissisch, dass nid au Lüt eso ygsteut si wie du. Wie viu rühme die Franzose häre u meine, z Bärn syg aus schlächt u ds Guete chömm nume vo däne Neuerer. Da bruuche mir gar nid so wyt z gah.

Brächt

Ja, hesch rächt. Es gäb gloub o i user Gmein Lüt, wo sich über aus, wo no giut, wei ewägsetze.

**Bethli und Christen erscheinen, Bethli bringt Tee,  
Brot und Wurst.**

- Anna* So, hocket zueche. Der Tee wärmt nech de o chly innefür. Oder möchtisch gärn es Schnaps dry, Chrischte?
- Chrischte* Danke, ehnger nei. I hange nid so dranne. U Bethli het deich süsch no auergattig Ruschtig dry ta, gäu?
- Bethli* Mi macht, was me cha, dass ds Mannevouch zfriede isch. Isch er guet?
- Chrischte* **lieb.** Wie wett er nid, we du ne gmacht hesch.
- Bethli* **ebenso lieb.** Danke dir, Chrischte, für ds Komplimänt.
- Brächt* **hört dies, wird hellhörig.** E... Chrischte, gang de hüt e chly ehnger i Stau. I weiss nid, ob i cha cho häufe, wiu i no i ds Dorf muess. Söttisch de er Chrone no einisch es Trouch gä. Aber i gloube, sie syg ubere Bärg.
- Chrischte* I bi vori grad hurti düre Stau gäh luege u ha re no ne Schübu Heu gä, u sie het sofort afa frässe.
- Brächt* Es hätt mi de scho groue, we mir das brave Tier hätte müesse abtue. Hesch guet zur Chrone gluegt, Chrischte.
- Anna* We de nuine d Franzose üs nid no chöme cho d Sache näh. Es syg ja schlimm, wie sie 's im Wäutsche u im Jura trybi. Ds Waadtland syg o scho vo Bärn abgfaue, u d Regierig heig sich nid esmau fescht gwehrt.
- Chrischte* Viellicht hei sie ggeh, dass es mit däne Ungertaneverhäutnis jetz verby isch.
- Brächt* O, d Bärner hei guet zu däne gluegt. Es isch ömu bis jetz Ornig gsi dert. Aber we me d Lüt mit däm neumödische Züg vergiftet, muess es so usecho.
- Chrischte* Nid aui lose uf das. Ömu däm Vehhändler, wo da ei Wuche mit däne ufrührerische Zedle isch cho, hesch es gseit. Dä isch denn schön abgfahre.

- Bethli* Ja, der Sameli het hüt o eine gspienzlet, wo druf vo  
neue Vouksrächt u Freiheite steit, wo d Franzose üs  
wöui bringe.
- Brächt* U de, was hesch druuf gseit?
- Bethli* Ume ypacke oder furtschiesse söu är das Gfotz.
- Anna* Mir Froue verstöh zwar nüt vo Politik. Aber i gloube,  
gäge die Franzose isch kes Chrütlî gwachse. I ha  
mängisch so nes Gfüeu, dass mir der Bode verlüre,  
dass aus angersch wird u öppis verby isch.
- Brächt* Die chöme nid bis ga Bärn. We 's ärnscht gilt, erwachet  
de der Bär scho. Das isch no gäng eso gsi. Dihr heit ja  
a der Muschterig im letschte Herbscht scho ~~rou~~ güebt,  
gäu?
- Chrischte* Ja, der Trüumeischter Dubi het is vei gschlüuchet uf  
der Allmid, u der Landmajor vo Graferied het ömu  
Fröid gha, wo mir eso guet gschosse hei.
- Brächt* Das isch eso.
- Bethli* U a die Aghörige dänket dihr nid?
- Chrischte* Mou, äbe grad drum wei mir is wehre u die Franzose  
ume usegheie, wo da gar nüt z sueche hei.
- Brächt* Das isch rächt, Chrischte. Zu über Zyt isch me nie zum  
Ysatz cho, u der Ärnschtfau isch üs gottlob erspart  
blibe. Aber we's euch jetz breicht, de wehret nech,  
kämpfet u du zeig, was mit dir isch, dass me cha stouz  
sy uf di, gäu.
- Anna* Das isch mir e schöne Stolz, wo dihr Manne da weit  
zeige. Wie we's nid süsch mängi Glägeheit gäb, der Ma  
z stelle.
- Chrischte* Im Dienscht si mir äbe Kamerade, u da fragsch nid, wo  
d härchunnsch. Da zeut nume, was d machsch.
- Brächt* Chrischte, i gloube, es het ke Sinn, mit em  
Wybervouch über das z dischpidiere, u by üsne grad  
bsungers nid. La di nume nid yweiche.
- Chrischte* Guet, eh, i wott no hurti düre gah luege, ob e neue Be  
fäu agschlage syg. Hofmes Peter het mir geschter gseit,

der Landsturm wärdi auwäg nächschtens o no ufbote.  
**Steht auf.**

*Bethli* I chume grad mit dir. Mir müesse no gah Sauz reiche,  
oder Muetter?

*Anna* Ja, mach das. Ds Seckli isch uf em Chuchibänkli.

**Beide ab.**

## 5. Szene

**Brächt, Anna**

*Brächt* Chrischte isch aube e flotte Soudat, wenn är my  
Montur anne het. 's isch nume schad, dass er nid zu de  
Scharfschütze cho isch, so guet wien er schiesst.

*Anna* De hätt er ja scho ehnger müessen yrücke u würd im  
Ärnschtfau no wyter vorne stah. I ha fasch der  
Verdacht, du heigsch no gärn, wenn är yzoge wurd...  
Isch's wägem Bethli, Vater?

*Brächt* **hart.** Chumm mir nid gäng mit där Gschicht. Du  
kennsch my Meinig.

*Anna* Hesch de kener Ouge im Chopf u gsehsch nid, was sich  
unger üsem Dach abahnet? Ds Bethli isch us de  
Chinderschuehl use u wird langsam erwachse. U  
Chrischte isch o ke Schytstock, wo kener Gfüehl het.  
Du chaisch der Natur nid dervor sy, Vater.

*Brächt* Aba, was wosch jetz da ume stürme. Mit em Bethli  
het's no aui Zyt. U derzue...

*Anna* Aber grad du wosch es ja scho verschachere u hesch  
Plän mit Hofmes Peter.

*Brächt* Das wär ömu nid der schlächtischt, oder?

*Anna* Ja, das isch wahr. Aber viellicht söttisch glych einisch  
no mit Bethli rede u luege, wien äs wäge Chrischte  
deicht.

*Brächt* O, das versteit das no nid. U derzue: Mir hei o nid gäng  
chönne mache, was mir hei wölle. **Steht plötzlich auf.**

- Anna*            Was meinsch dermit?
- Brächt*        E... nüt. - Mach du mir lieber jetz no heisses Wasser u  
                  brüehi im grosse Hafe ds Trouch für ds Chroni a, u...
- Anna*        Du wychsch mir uus, Vater. – I verstah di nid. Du bisch  
                  o nümme der Glych ir letschte Zyt. Drückt di oppis? –  
                  Wei mir's nid no bereinige, bevor's Chrieg git?  
                  Viellicht chönnt's nachhär z spät sy.

***Vorhang***

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

## 2. Aufzug

### *Wohnstube bei Muttachs*

#### 1. Szene

*Anna. Bethli sitzt am Fenster und strickt.*

- Anna* kommt herein. I ha no hurti wöue e früsche Schurz alege. Der Pfarrer wott zue nis cho dä Namittag.
- Bethli* verwundert. So! – Wäg was?
- Anna* E, er wott mit em Vater d Chorgichtsverhandlig vom nächschte Sunntig bespräche.
- Bethli* Aber da muess er doch zu ds Ammes Chrischte.
- Anna* Dä isch äbe chrank, u der Vater tuet ne verträte.
- Bethli* Wird de der Vater einisch Präsident, we Trachsu ufhört?
- Anna* 's cha sy. Mi heig scho defvo gredt. Aber Vater wett lieber nid. U mi weiss ja nid, wie aus no use chunnt.
- Bethli* Sameli het auwág eismau scho rächt gha, won er gseit het, es gäb Chrieg. Es hei re jetz ja ume neu müessee yrücke.
- Anna* Aber mi het doch ghört, d Regierig tüei mit de Franzose verhandle u heig ume so ne Waffestiustang abgeschlosse oder wie me seit.
- Bethli* I weiss nid. Chrischte het ömu gseit, es gäuti offebar ärnscht. Mi heig d Draguner ufbote. Hofmes Peter u Marti Hans heig o müessee gah.
- Anna* So? - Hoffetlich chöme sie au ume gsung zrugg. Mi weiss ja nid...
- Bethli* Säg nüt, Muetter. 's isch für aui schwär gnue.
- Anna* Geit's dir nach, wäg däne junge Bursche, Bethli?
- Bethli* Was meinsch dermit?

- Anna Machsch dir nid Gedanke, wie das einisch mit dir söu gah? U was mit üsem Hof gscheht?
- Bethli Früecher nid, aber i der Letschti scho.
- Anna U was hesch du deicht?
- Bethli I weiss säuber nid. Won i am Bärzelistag mit Peter tanzet ha, het's mi düecht, es sygi schön. Aber wenn i aber aube ume gseh, mit was für Ouge mi Chrischte aluegt, weiss i nümme, was i söu. I ha dä o gärn, u mängisch tuuret er mi.
- Anna Ja, i begryfe di. - Lismisch die Socke für ihn? Är hätt ere viellicht jetz de nötig.
- Bethli Nei, däm han i re ja scho zur Wiehnachte glisnet. Die da si für e Vater. Dä cha se o bruuche.
- Anna Ja, - er het's gagewärtig nid liecht. Er grüblet i eis yche.
- Bethli Es isch mängischafe bau nid meh zum Ushaute. Red doch du no einisch mit ihm. Chrischte plaget's o, u er versteit nid, dass der Vater so angersch isch worde zu ihm. Är machi ömu sy Sach rächt.
- Anna Bhüetis ja, meh weder nume rächt. Aber es isch nid das. Viellicht geit bym Vater e Ruck, we Chrischte am Änd o müess yrüeke. I wiu probiere mit ihm hienecht z rede.
- Bethli Das wär doch sträng, we Chrischte so i Chrieg müesst.
- Anna Hesch rächt. - Aber jetz chunnt der Pfarrer. - Gang rüef em Vater. Er isch gloub im Spycher äne. U leg o no e angere Schurz a u sträu die e chlei.

## 2. Szene

### *Anna, Pfarrer Schmid, später Brächt*

- Anna Chömet nume yche a d Wermi, Herr Pfarrer. My Ma chunnt grad. Bethli isch ihm gah rüefe.

- Pfarrer* Danken ech, Frou Muttach. Dihr heit de ömel schön d Loube u d Fänschterbänk mit Chries u Strouröseli gschmückt, fasch wie im Summer mit de Granium.
- Anna* Das het ds Bethli gmacht. Es het gseit, das gseih süsch im Winter eso blutt uus, we me zum Huus zueche chömm.
- Pfarrer* Es flotts Meitschi, i ha's scho albe i der Unterwysig dänkt. **Etwas anzüglich.** Da wird sich allwäg de einisch mänge junge Bursch wölle zuechemache. - U de eue Chrischte...
- Anna* **fällt ein.** I gloube, bis hüt het's em Bethli no nid so fescht pressiert. – Aber chömet, hocket ab, Brächt chunnt sicher sofort. Dihr näht doch es Gaffi, oder Herr Pfarrer?
- Pfarrer* **sitzt ab.** Danken ech, Frou Chorrichteri. Das nihmen i gärn a by där Chelti. Aber süsch machet nech de nid wyteri Umständ. I ha no öppis mit euem Ma wäge der Sitzig z bespräche.
- Anna* Äbe, der Trachsu isch gloubt nid guet zwäg, wie me ghört. Wie geit's ihm?
- Pfarrer* Eh, gottlob besser nach em Aderlass. Nume sött er sich jetz schone u vor allem keiner Ufregige ha.
- Anna* Ja, die chönnit's gagewärtig scho no gä, oder, Herr Pfarrer?
- Pfarrer* Ja, mir läbe i re ungwüsse Zyt. I muess mängisch a die Zeiche u Prophezeihunge ir Offebarig Johannis dänke, wo sich fasch mit de gagewärtige Erschynige decke.
- Anna* Mir wei hoffe, dass es nid zum letschte chömm. - Aber jetz glouben i, isch my Ma grangschiert.
- Brächt erscheint.**
- Brächt* Grüessech, Herr Pfarrer, so, ändlich wär i parat.
- Grüssen.*
- Anna* U i wiul deich gah luege für öppis Warms. **Geht ab.**

- Brächt* I füehle mi de zwar nid grad kompidänt für em Chorgricht vorzstah, u i verla mi uf Euch, Herr Predikant. Dihr syd ja aube am beschte im Biud, u müesset de nächhör die Sache o erledige. Drum redet de houptsächlich Dihr, gäuet.
- Pfarrer* Ja, das will i. D Lüt chöme ja meischtens zu mir, u i muess entscheide, was me sött tue.
- Brächt* Ömu ir Letschi het es sich fasch nümme gförmt. Die viele Fäu vo Sittlichkeitssache u Vaterschaftsabklärige u angeri Händu zeige doch, dass sich o by üs e Zerfau abzeichnetet, wo nid guet isch. U wo chunnt dä här?
- Pfarrer* I weiss, Chorrichter, wo Dihr use weit. Mir hei scho meh drüber gredt. Mir läben i re Zyt vom Umbruch. Viel alti Sache gälte nümm, Nöis isch derhör cho. U i re settige Umstellig wird mängisch z viel über Bord gworfene, u mi meint, nume ds Nöje sygi guet.
- Brächt* Ja, nid gäng isch ds Aute schlächt. We mir aui Gsatzige ablehne, so verläure mir der Bode. Wie chnunnt das use?
- Pfarrer* Massvoll die näie Gedanke ufnäh, sie hei o viel Wärtvolls. Aber das rächte Mass finde, das chöi nid alli Lüt. Viel gseh nume d Freiheite. U dass grad die vermehrte Freiheite o nach meh Verantwortig rüefe, bedänkt me nid.. Doch i möcht nech jetz nid e Vortrag ha u nech de nid z lang versuume mit de Traktande vom Chorricht. O i ha deheime no ne tolle Schübel Arbeit im Studierzimmer. Es schynt bald, dass viel Lüt gägewärtig no allerlei möchte i d Ordnig ta ha, bevor's am Änd Chrieg git.
- Brächt* Äbe, ja, - **Studiert etwas.** Das isch no mugli.
- Pfarrer* Guet, de wei mir drahi. I ha afe öppis ufgsetzt. Zersch näh mir dä Vorfall vom letschte Sunntig ir Predigt.
- Brächt* Wo der Schueumeischter Hache die zwöi Gsatz nid meh het wölle blase?

- Pfarrer* Ja, mir hei no e Predigordnig, u die cha nid eifach öpper vo sich uus ändere, o we sie viellicht e chly veraltet isch.
- Brächt* Düecht mi o, d Lüt si ja vo fruecher dra gwahnet.
- Pfarrer* I wett nüt säge, we nid der Hache nächhör vor allne Lüte über d Obrigkeit wüeschta u sich i widerspänstiger u vorsätzlicher Wys gweigeret hätt, d Posune z blase.
- Brächt* U dä weit Dihr vorlade? Was heit Dihr im Sinn?
- Pfarrer* Ds Chorgricht sött ne ermahne, zrächt wyse un ihm Zuespruch gä, das nümm z provoziere. We's nid nützt, müesst me ne em Herr Stiftsschaffner mälde.
- Brächt* Ja, das meinen i o. Sys trotzige u pöchelige, hochmüetige Wäse isch überhaupt scho vieune Grichtssässe ufgfalle. Däm ghört öppis.
- Pfarrer* I hoffe nume, der Stiftsschaffner syg nid z mild. Die gnädige Herre z Bärn si gägewärtig verunsicheret u wüsse nümm so rächt, wie sträng dass sie sölle vorgah. Es wett sich niemer verbrönne, u viel hei Angscht. Da het doch o der vo Graferied em Lächewirt Schweingrueber erloubt, im Herbscht am Chüejer-Sunntig am Aabe bis am achi z tanze. U jetz het der Gilge David im Houlischt ohni z frage o so ne Winkelwirtschaft ygrichtet. Das chöi mir doch nid dulde oder?
- Brächt* Gwüss nid. Da müesse mir rächtzytg ygryfe u settigne Uswüchs der Riegu stecke. I bi der Meinig, dass är nid nume ne Buess überchunnt, sondern für ne Tag i ds Chefeli muess.
- Anna erscheint mit Kaffee.*
- Anna* So, da wär afen ändlich das Gaffi. Nimmsch o eis, gäul, Vater. Wirsch de viellicht e chlei gnädiger gstimmt mit Chefli usteile.
- Pfarrer* Dank heiget, Frou Muttach. Äbe, gället. *Anna schenkt ein.* Mir chöi wahrschynlich die näje Sache o nid

ufhalte. Aber die verboteni Wirterei het hie scho übli Folge. I meine nid nume wäg em übermässige schädliche Alkoholkonsum, sondern o wäg em sittliche Zerfall.

*Brächt*

Was de aube passiert, we sich d Lüt so betrinke u nümme wüsse, was sie mache, gseh mir öppe im Chorgricht, we Vaterschaftschlage chöme, oder we mir Familie ume sötte uflöse, we's nümme geit.

*Anna ab.*

*Pfarrer*

Ja, mir hei da grad so ne Fall, wo mir am nächschte Sunntig sötte vornäh. D Chrischtine Brunner, d Frou vo mene Samuel Hänni vo Rächwyl, isch ja bym Bendict Hostettler ir Allmid Dienschtmagd. Ds Grücht isch gange, sie sygi vo däm i anderi Umständ versetzt worde. Wo se du der Chorrichter Jaggi uf ihri Schwangerschaft agsproche het, hei sie beidi die Sach abglougnen.

*Brächt*

U was wettet Dihr jetz da achlehre, Herr Pfarrer?

*Pfarrer*

No einisch vorlade u o d Vaterschaft abkläre. We sie nüt zuegit, de ds Obergricht afrage, ob me se dür ne Hebamme soll la visitiere, oder was me süsch müess mache.

*Brächt*

Das wird anwäg nüt angers gä. Es isch scho nume wäg ihrem Ehema. Dä wird deich de o no öppis derzue z säge hä, oder?

*Pfarrer*

Äbe, da gseht me umen einisch die soziale Ungrächtigkeit. Zwöi Ehelüt chöi nid zäme wohne, u d Frou muess a mene frömde Ort dinge. Das cha ja nid guet cho.

*Brächt*

Oh, we die sich gwehrt hätti oder meh agsträngt für zämezlybbe, wär das scho mügli gsi.

*Pfarrer*

Dihr dänket no a ne andere Handel, a d Frou vom Marti Chrischte uf der Breite, wo gchlagt het. Die chönnte mir üs eigentlich o no vorchnöpfe, bevor mir d Chlag em

- Obergricht übergä. Sie het ja gseit, sie wollt absolut ihre  
Ma by sich ha oder de gänzlich vo ihm gschiede sy.
- Brächt*                   Aber de müesse mir auwág Chrischte o no grad ufbiete.  
                          Würdet Dihr das veranlassé, Herr Pfarrer?
- Pfarrer*               Ja, u we mir scho a däne Scheidigshändel si, sötte mir  
                          de o der Atrag vom Emanuel Krebs behandle, wo d  
                          Scheidig vo syr Frou Christina Büehlme begährt.
- Brächt*               Mir hei afe viu settigi Händu ir letschte Zyt. Das  
                          chunnt vo däne Freiheite u dervo, dass d Lüt di  
                          lengerschi meh uf die Ufkläarer u Neuerer lose, o by üs  
                          uf em Land.
- Pfarrer*               We me d Gedanke vo der Ufklärig richtig interpretiert,  
                          so wie se der Rousseau, der Pestalozzi oder der  
                          Voltaire üssere, de wär's nid zum Schade für d  
                          Gsellschaft. Der Ruef, zrüggzgah zum eifache Läbe,  
                          mit de natürliche Freiheitsrächt vo allne Mönsche, d  
                          Glychheit u dass es kener Standesunterschiede meh soll  
                          gä, ds Awände vo de grundlegende Mönscherächt u no  
                          meh, das si Forderige vor hütige Zyt, wo me nid dranne  
                          cha verby gah. Aber viel Lüt verstöh das nume als  
                          faltschi Freiheit - u drähje d Sach eso, dass sie ihne  
                          nützt. I gloube, mir si nid nume politisch i re  
                          schwierige Zyt. Viel, wo bis jetz gulte het, hört uuf,  
                          geit under. U d Geburt vo Nöiem isch o hie nid liecht.  
                          Es beschäftiget mi gäng, wenn i muess Ehene ysägne,  
                          won i zum voruus weiss, dass sie nümm uf solidem  
                          Fundamänt stah.

### 3. Szene

**Pfr. Schmid, Brächt, Anna, später Bethli und Christen**

- Anna erscheint aufgeregt.* Entschuudiget, dass i chume cho störe. Aber, Vater, Chrischte isch cho säge, är müess morn o yrücke.
- Brächt* I ha's deicht. Er söu ychecho. **Anna ab.** Jetz giut's auwág ärnscht, we sie der Landsturm ufbiete.
- Pfarrer* Ja, der Begriff vo Freiheit wird o vom Napoleon uf merkwürdigi Wys usgleit. Na de letschte Mäldige syg d Franzose scho wyt i bärnisch Ruum ydrunge u heig übel ghuuset.
- Brächt* So geit's äbe, we d Regierig gäng zouderset. Viu ehnger hätte sie sölle Fraktur rede mit däne, oder?
- Pfarrer* Mir wei hoffe, es syg jetze nid scho z spät mit de Truppeufgebot.
- Christen und Bethli erscheinen, Pfarrer steht auf, Brächt bleibt sitzen, Begrüssung.**
- Brächt* E, we Not am Mann isch, hei aube gäng no aui zämehga. **Zu Christen.** Süsch gäu, Chrischte, das heit Dihro im Sinn?
- Pfarrer* Jetz isch dänk z Bärn doch e Fuhre gange, dass sie o der Landsturm ufbiete. Dä Waffestillstand mit de Franzose isch offebar glych für nüt u het ihne gäng nume gholfe, ihri Stellige z verbessere.
- Christen* Das si nume lääri Versprächige gsy. Jetz hei sie z Bärn inn afe gmerkt, was es gschlage het. Vo üsem Amt hei d Grenadier u Musketier scho müesste yrücke, ei Tag no d Draguner. U jetz chunnt ds Ufgebot für die beide ganze Bataillon. We's ärnscht giut, de muess d Resärve o no aträte.
- Brächt* Was heit dihr für ne Befäu?
- Chrischte* Mir müesste nis morn uf em Muschterplatz besammle u de geit's deich de gäge Weschte, em Franzos entgäge.

- Brächt* E nu, du bisch ja parat, Chrischte. Gaht uf se los u lat se nid z noch cho. Zeiget ne der Meischter, dass o mir aute Soudate chöi Fröid ha.
- Pfarrer* Ja, das wird en Uszug gä i user Gmeind. U der Herrgott woll's, es chömm nid zum Ergschte. – Aber e – i ha wahrschynlich deheime no viel z tüe. Es würde dänk hinecht no verschiedeni Lüt wölle zu mir cho. – **Zu Brächt.** E, i gloube, mir hei ds Wäsentliche erlediget u i chönnt gah.
- Brächt* Guet, de wott i Öich nid ufhante. Dihr syd viellicht a mene andere Ort o nötig.
- Pfarrer* **zu Christen.** Bhüet nech Gott, Chrischte, u chömet ume gsund ume. Dihr syd gäng e flotte Bursch gsy, un i schetze nech. Ds Chorrichters würde nech dänk o vermisste, oder? I la die andere Soldate us user Gmeind grüesse u dänke im Gebät a Öich. Chömet alli guet ume!
- Christe* I danken ech, Herr Pfarrer. Mir wei luege. Un i danke nech o für eues Guetmeine, wo Dihr gäng mit mir heit gha. **Pfarrer verabschiedet sich, auch von Bethli.**
- Anna* Der Ma un ig chöme grad mit nech. Mir hätte euch o no öppis z säge.
- Pfarrer, Brächt und Anna ab, Bethli beim Fenster, still.**
- ## 4. Szene
- Bethli, Christen*
- Christen* **nähert sich.** U i hätt dir o no öppis z säge, Bethli.
- Bethli* **dreht sich zu Christen um.** Was chöi mir da no säge? - - Was chöi mir überhaupt no mache? I gspüre's. Es geit em Änd zue, nid nume vom Aute Bärn. Mir gseh's cho u chöi's nid ufhante!
- Christen* Tue nid so rede, u mach mir's nid schwär. Es isch no nid aus verlore. Mir würde nis wehre u em Franzos

heizünnte. I wott mi ysetze u kämpfe, dass i, wenn i  
zrüggchume, dym Vater darf säge, i syg o öpper. I heig  
mi bewährt u syg nid numen en arme, uneheliche  
Verdingchnächt.

*Bethli*

Säg das nid gäng, Chrischte. Du weisch ja, du ghörsch  
zu üs u bisch hie mit mir ufgwachse.

*Christen*

I weiss scho. Aber i bi trotzdäm nid eine vo euch u  
muess das gäng gspüre, vor auem ir letschi. U drum  
isch viellicht dä Kampf für mi der Ychoufsprys, dass  
mi dy Vater o achtet u anerchennt.

*Bethli*

E höche Prys, wo du da meintisch müesse z zahle, -  
viellicht sogar mit em Läbe.

*Christen*

Mir chöi nid nume a üs deiche. Angerne Sondate geit's  
glych, junge, früscht ghüratne Manne, Familieväter,  
hoffnigsvoue Bursche, wo ds Läbe o no vor sich hei. --  
Meinsch, die gangi gärn i Chrieg! U meinsch, es syg  
für die Aghörige nid o hert, se la z gah?

*Bethli*

Chrischte, deichsch nid dra, was du zrugglasch, dass i,  
dass mir Angscht um di hei, dass de müesstisch blybe u  
nid umechämsch?

*Christen*

Du hesch Angscht um mi, Bethli? Isch's wahr?  
Warum?

*Bethli*

Du weisch es doch. I bi mit dir ufgwachse. Mir kenne  
enang guet. U i ha di gärn übercho.

*Christen*

Du hesch mi o gärn, Bethli? Wie hert? **Nähert sich.**

*Bethli*

Los Chrischte, mir wei nid wytergah, bevor der Vater o  
yverstanne isch. I möchte nid, dass öppis erzwängt  
wird, u mi muess viellicht em Vater meh Zyt la.

*Christen*

Aber morn gahn i ja i Chrieg! De isch's viellicht z spät!

*Bethli*

I ha's hüt mit der Muetter besproche. Sie wott mit em  
Vater rede. U viellicht sägen i's ihm hinecht o no. Är  
cha üs doch nid so im Ungwüssne la usenangere gah.

*Christen*

I weiss nid, ob's öppis nützt. Dy Vater wird syner  
Gründ ha. Er gseht viellicht z hert nume der Hof, sy  
Familie, d Ehr, der Stouz.

- Bethli*            Was giben i um au die Ehr u dä Stouz! Isch de nid üsi  
                  Liebi wichtiger, weder aus angere?
- Christen*       Für üs zwöi scho, u das isch d Houptsach. D Liebi cha  
                  üs niemmer näh, nid es Mau der Chrieg -- nid der Tod.
- Bethli*            O Chrischte, säg das nid, gäu.
- Christen*        Nei, i hoffe, dä Chrieg gang einisch verby, u ds Glück  
                  wärd üs speter gscheicht, u es wärd aus angersch.
- Bethli*            Ja, i bitte o drum. Deich dra, Chrischte, we d jetz furt  
                  muesch. Deich dra, we's zum Kampf chunnt. I deiche o  
                  a di u hoffe für di - - gäng.
- Christen*        Ja, i wiu's probiere, Bethli. Du weisch ja o, wie's um mi  
                  steit. I bi allei u ha süsch niemmer uf der Wäut aus  
                  di...- u dy Liebi.

**Vorhang.**

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bellin

### 3. Aufzug

#### Gaststube in einer Wirtschaft bei Köniz

#### 1. Szene

**Köbu, Dänu Soldaten., Sameli, Vreneli, später Riesen und Christen.**

**Köbu und Dänu, etwas alkoholisiert, sitzen am Tisch, Vreneli bedient sie. Sameli sitzt zuerst unbeteiligt am Nebentisch.**

Dänu So, Meitschi, bring mir no nes Brönnts, u dir deich o, Köbu.

Köbu Nei, mir nume no nes Vierteli Waadtländer, solang me no überchunnt.

Dänu Starchi Ruschtig muess me suufe u der Soud verputze. Mi weiss ja nid, was no aus passiert. Un i wett de nid, dass mir der Franzos no myner Batze stiut.

Köbu Hoh, zersch müesse sie nis de afe ha. Die chöme my Seeu nid über e Seisegrabe u über d Saane y.

Dänu Ja, däne wei mir de Grinne scho verschla, potz Cheib. U we der Näppi grad säuber chunnt, so söu de dä nume gseh, wo Gott hocket.

Köbu Mir hei schliesslich afe lang güebt, si gmuschteret u trüuet worde vo Dubi Chrigu.

Dänu Dä tuet is ömu afe nümme. Dä syg ja jetz der Lybwächter vom Schultheiss vo Steiger, wie me seit.

Köbu Das isch o so eine vo däne Patritzier z Bärn, wo me muess absetze. Das si doch aus Verräter.

**Vreneli bringt Trinken.**

Vreneli I ha gmeint, das syg no dä, wo merki, was für ne Gfahr vo de Franzose chunnt u öppis wett mache, solang, dass no Zyt isch. **Schenkt ein.** So, Gsundheit zäme.

Dänu Was wettsch du vo Polidik verstah, Meitschi. Lue du lieber, dass d Soudate gnue z suufe hei u's ne wohu

- isch by dir. **Anzüglich.** Das isch d Sach vom Wybervouch, gäu Köbu, he? **Will sie berühren, Vreneli geht ab.**
- Köbu* Jä, nei, die isch hie ar Arichti, u ghört auerlei, we die Herre Offizier zäme dischpidiere. **Schaut zu Sameli.**
- Aber, was hesch de du Chrouteri Manndl hie z tüe? Bisch öppe o so ne Agänt vo de Franzose? Wosch grad Schleg?
- Sameli* **ohne Furcht, plagierte.** „Wui, wui,“ i chume grad diräkt vom Napelion u muess luege, ob mit de Bärner Soudate no öppis syg, oder ob scho bau au bsoffe oder ume hei gjogglet syge.
- Köbu* Du Donner, nimm ds Muu nid z vou, süsschaisch de blüete.
- Riesen erscheint, grüßt Sameli, setzt sich zu ihm.**
- Riesen* E, du bisch da, Sameli, wie chunnsch du dahäre?
- Dänu* Kennsch du dä, Sämu?
- Riesen* Auwág scho. Das isch üse Husierer u Briefreger.
- Sameli* „Poschtillion dö Amour“ seit der Wäutsch, gäu, Meitschi.
- Riesen* U de, was weisch? Wie geit's deheim? Was mache sie?
- Sameli* He, d Bure hocke uf em Ofe u d Froue rüschte Schnitz, dass nid grad aus verfuulet. Jawohle, jawohle. - I bi ei Tag dobe gsi, u sie lai aui grüesse, won i gsei.
- Dänu* Aber wäge däm chunnsch deich nid dahäre. La gseh, pack uus.
- Sameli* Mo mou, äxtra wägen euch, aber nid wäge dir. -- Ne nei, i bi no i der Stadt gsi u ha wöue früschi Ware choufe, solang's no git. Weisch, i bi ne solide Gschäftsma u verla myner Chunde nid, o im Chrieg nid. Jawohle.
- Dänu* Was hesch verno z Bärn inn?
- Sameli* Hu, das geit dert aus drunner u drüber, u d Friedes- u d Chriegspartei liege enang bständig i de Haare.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09  
Fax: 031 819 89 21

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)